**Lesung aus dem Buch Jesaja** **Jes 55,10f**

So spricht der Herr:
Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

**Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus** **Mt13,1ff**

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.
Es versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.
Jesus stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute standen am Ufer.
Er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen.
Er erzählte:
Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen sie.
Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.
Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.
Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

***Wer Ohren hat, der höre!***

***Meditation***

Gott segnet uns mit der unendlichen Weite des Alls.

Mit Millionen Galaxien und Milliarden Stern. Vor allem segnet er uns mit der Sonne für den Tag und dem Mond für die Nacht.

Gott segnet uns mit dieser einzigartigen Erde.

Mit Größe, Schönheit und unendlicher Vielfalt.

Mit Blumen, Büschen und Bäumen.
Mit Tieren auf der Erde, im Wasser, in der Luft.

Gott segnet uns mit Menschen verschiedenster Rassen.

Für alle will er Frieden durch Gerechtigkeit.

Für alle schenkt er den Überfluss, wenn wir nur die uns geschenkte Würde bewahren.

Gott segnet uns alle mit einem Himmel, der uns umfängt,

mit der Erde, die uns trägt, mit dem Wasser, das uns belebt,

mit der Luft, die uns bewegt, mit einem Feuer der Sehnsucht,

die in uns brennt.

***Segensworte***

Seid gesegnet mit all dem Guten, das vom Himmel kommt, und mit all dem Schönen, das unsere Erde zu bieten hat.

Seid gesegnet mit der Kraft und der Stärke Gottes. Sie stehe zu euch und halte euch fest in allen Lebenslagen.

Seid gesegnet mit der Liebe Gottes. Sie umgebe und behüte euch von allen Seiten.

Seid gesegnet für diese besondere Zeit, im Namen unseres Gottes.

***Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.***

Auf der Suche nach Gedanken zur Schöpfung, zum Sämann, kam mir **Laudatio si, Sonnengesang des Hl. Franziskus und Enzyklika von Papst Franziskus, i**n Erinnerung, gerade auch im Blick auf die momentane Situation.

Dazu die Gedanken aus der Deutschen Franziskaner Provinz vom 3.7.2020:
***Normalität? Zurück - Jetzt - Weiter ??? Br. Andreas Brands ofm***

Oft ist das, was uns beschäftigt, uns sorgt und uns Angst macht, auch die Quelle für das, was jetzt dran ist. Mit dem Blick auf die Welt aus ihrer Perspektive kommentieren die Franziskaner jeden Freitag, was sie wahrnehmen.

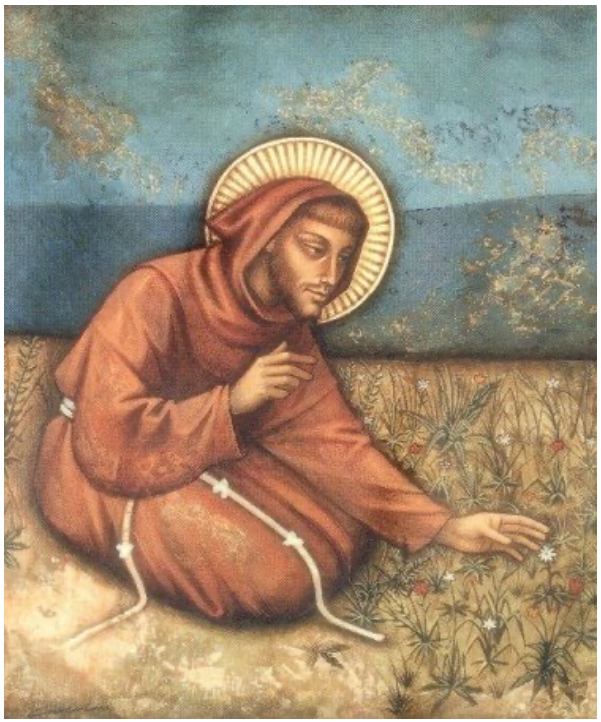
Am ***3.7.2020, Bruder Andreas Brands***

Corona hat uns aus ihr herauskatapultiert: aus der sogenannten Normalität – in eine neue Zeit. Die anders ist, reduzierter, entschleunigter, bedrohter, eingeschränkter.
Mit den Öffnungen der Regelungen dürfen wir – schrittweise – wieder zurück: in unsere Normalität. Die Gefahr ist keineswegs vorbei.
„Wir werden auch an Weihnachten noch Masken tragen oder im Sommer 21“.
meinen die einen. „Das, was wir vor der Pandemie hatten, war doch nicht normal! Wir stecken doch schon mitten drin im Chaos. Umwelt, Klima. Konsum! Und nun sollen wir das alles 1:1 fortführen?“ – so die anderen. Viele sind skeptisch. Sie sehen, wie zerbrechlich unser Leben war – und ist.
Zurück zur Normalität! Nach dem Corona-bedingten Lockdown und allen Einbußen sozialer, kultureller und freiheitlicher Art wird die Forderung drängender. Ich frage mich: Geht das wirklich? Wollen wir zurück zur „Normalität“ wie vor der Krise? Das hieße ja, das meiste war gut und richtig – und es ist erstrebenswert, dieses (alte) Leben wiederzubekommen.
Wir wissen doch, dass vieles nicht gut war …

Was ich kenne: es gibt die Sehnsucht, wieder „normal“ leben zu können. Das heißt: zurück zum Vertrauten, in das wir uns eingerichtet haben. Das heißt: mich auskennen, mich innerhalb der vertrauten Arbeits-, Lebens- und Alltagswelten bewegen.
Aber: die neue Normalität ist nicht die alte. Wir werden neu denken, neu ausloten, uns neu orientieren. **Aus meiner Sicht gibt es kein zurück mehr zur alten Normalität. Wir sind schon ein Stück weiter, zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“. *Das scheint zur DNA des Christen zu gehören.***
**Ob es uns gelingt, den Übergang zu gestalten?**

Was steht am Ende des heutigen Evangeliums? ***„Wer Ohren hat, der höre!“*** *Seid gesegnet und behütet an diesem Sonntag und in dieser Sommerzeit!, pace e bene, Frieden und Gutes …*
*Ihr/Euer Bruder Wolfgang* www.pace-e-bene.de

# 15. Sonntag im Jahreskreis 2020



**Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte
hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.**

**Lobt und preist meinen Herrn
und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut**

**Thuiner Franziskanerinnen: Die Bilder des Sonnengesangs “Der Gesang von Schwester Sonne” sind von dem Künstler Piero Casentini gestaltet worden.
Sie sind im Santuario di San Daminano - Assisi - Italien zu beziehen.**